



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

428 (15.9.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-94429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-94429)



# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.  
Eringerlohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post des. incl. Post-  
zuschlag 2 Pf. 44 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
insgesamt durch die Post 25 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Nr. 428.

Montag, 15. September 1902.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr  
geleistet.

## Ein halbmonatliches Gratis-Abonnement

auf den

### „General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung“

eröffnen wir für alle diejenigen, die unser Blatt durch eigene  
Prüfung kennen lernen wollen. Bestellkarten, die lediglich  
auszufüllen sind und unfrankiert in jeden Postbriefkasten ge-  
worfen werden können, sind bei unseren Trägerinnen, Filialen  
und Agenturen zu haben.

Die Abonnenten und Freunde unseres Blattes bitten wir,  
ihre Bekannten, die noch nicht abonniert sind, auf diese Ver-  
günstigung aufmerksam zu machen.

Der General-Anzeiger bietet:

**Schnellste und zuverlässigste Berichterstattung,  
einen umfassenden Depeschendienst  
und einen reich ausgestatteten Handelsteil.**

Der General-Anzeiger bringt:

Belehrende Aufsätze · Interessante Feuilletons ·

Spannende Romane ·

Wöchentl. Unterhaltungsblatt mit Illustrationen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Abonnements-Preis pro Monat:

Tägliche Ausgabe:	Nur Sonntags-Ausgabe:
70 Pfg. bei der Expedition und den Agenturen	20 Pfg. bei der Expedition und den Agenturen
20 Pfg. Eringerlohn	5 Pfg. Eringerlohn
1,14 M. durch die Post.	25 Pfg. durch die Post.

Verlag des General-Anzeigers der  
Stadt Mannheim und Umgebung  
E 6, 2 Mannheim E 6, 2

### Ein sozialdemokratischer Frauentag.

München, 14. Sept. Der gestern Vormittag, wie be-  
reits kurz gemeldet, begonnene Konferenz der sozialdemokrati-  
schen Frauen Deutschlands wählten verschiedene deutsche Reichs-  
tags- und Landtags-Abgeordnete, ferner der belgische Sozialist  
Van der Velde (Brüssel) bei. Man bemerkte unter den Damen  
Frau v. Dollmar und Frau Adams-Lehmann, beide aus  
München. Auch Fräulein Dr. Anita Augsburg (Berlin) war  
anwesend. Den Vorsitz führt Frau Zettin (Stuttgart), als  
zweite Vorsitzende fungiert Fräulein Dittke v. a. d. (Berlin),  
Schriftführerin ist Frau Zieh aus Hamburg. Reichstags-  
Abgeordneter v. Dollmar begrüßte die Konferenz im Namen  
der sozialdemokratischen Partei Münchens.

Fräulein v. a. d. b. sprach in ihrem Bericht über die Tätig-  
keit der letzten zwei Jahre zunächst die geschehene Aufstellung von  
weiblichen Vertrauenspersonen an vielen Orten und deren Agitation  
durch Rundreisen, Versammlungen, Flugblätter etc. Ein Flugblatt  
über Arbeiterinnenschulung sei in 100 000, eines gegen Zollwucher in  
400 000 Exemplaren verbreitet worden. Die Agitationskosten seien  
von der Central-Lasse der Frauenvereine selbst geleistet worden  
ohne Inanspruchnahme der allgemeinen Kasse der sozialdemokratischen  
Partei.

Zwei Anträge von Genossinnen aus Düsseldorf und Köln dahin-  
gehend, es sei eine weibliche Central-Vertrauensperson mit dem Sitz  
in Berlin aufzustellen, und es seien bestimmte Beiträge festzusetzen,  
die von den Vertrauenspersonen an die Central-Vertrauensperson  
abzuliefern wären, wurden abgelehnt und Fräulein v. a. d. b.  
wurde die Entlassung erteilt und das Vertrauen ausgesprochen.

Frau Schlegel (Wien) brachte die Grüße des Wiener  
sozialdemokratischen Frauenvereins. Frau Zieh (Hamburg) sprach  
dann über die Frage: „Wie bilden wir Agitatoren heran?“ In  
der sich anschließenden Diskussion wurde besonders auf die Wichtigkeit  
der „Reinen“ Agitation von Frau zu Frau und im engeren vertrau-  
lichen Kreise hingewiesen und auf die Hebung der Bildung der  
Frauen.

In der Nachmittags-Sitzung berichtete Frau Zieh (Hamburg)  
über „Arbeiterinnenschulung“. Nach eingehender Diskussion, in der  
besonders die Fürsorge für die Frau als Mutter in den Vorder-  
grund gestellt wurde, wurde eine Resolution angenommen, worin  
unter anderem verlangt wird: weitere Ausgestaltung des ge-  
setzlichen Arbeiterinnenschulungs, Verkürzung der Arbeitszeit, Acht-  
Stunden-Tag für erwachsene Arbeiterinnen, Herabsetzung der  
täglichen Maximal-Arbeitszeit auf vier, bezw. sechs Stunden  
für jugendliche Arbeiterinnen, Erhöhung der Altersgrenze auf  
18 Jahre, Einführung des obligatorischen Fortbildungs-Unter-  
richtes, besserer Schutz der lohnarbeitenden Schwangeren und  
Wöchnerinnen, Zuzahlung eines Pflegegeldes seitens der Kran-  
kenkassen, Errichtung von Entbindungsanstalten, weitere Aus-  
bildung der Beschwerde-Kommissionen etc. Den Rinderschutz  
betreffend, wurde eine Resolution angenommen, welche unter  
anderem das Verbot jeglicher Erwerbstätigkeit schulpflichtiger  
Kinder und die Erhöhung des schulpflichtigen Alters auf vierzehn  
Jahre verlangt.

In Sachen der Heimarbeit stimmte die Konferenz  
folgender Resolution zu: Die Konferenz tritt in der Frage des  
gesetzlichen Schutzes der Heimarbeit der Resolution des 4. Ge-  
werkschafts-Kongresses zu Stuttgart bei: Da Heimarbeiter-  
tätigkeit in hervorragendem Maße Arbeiterinnenelend ist und die

Genossinnen seit langem der Frage der Heimarbeit die gebührende  
Aufmerksamkeit zuzuwenden haben, scheint ihre Mitarbeit an dem  
bedauerlichen Heimarbeits-Kongress besonders wünschenswert.  
Die Konferenz spricht ferner die Ansicht aus, daß aller Schwie-  
rigkeiten ungeachtet Versuche zur Organisierung der Heimarbei-  
terinnen gemacht werden müssen. Als nächster Schritt in dieser  
Richtung erscheint ihr der Zusammenschluß der Heimarbeiterin-  
nen der einzelnen Berufe in besonderen Sektionen, deren Grund-  
lage die gewerkschaftlichen Unterstüßungseinrichtungen sind, und  
die den betreffenden Gewerkschaftsverbänden angegliedert wer-  
den. Sie empfiehlt deshalb den gewerkschaftlich tätigen Ge-  
nossinen, eine gründliche Diskussion der Frage in den Organisatio-  
nen anzuregen. Die Konferenz wurde nach Annahme einer  
Resolution, die sich gegen die Steigerung des Fleischprei-  
ses und gegen die Grenzsperrung richtet, geschlossen.

### Reichsverband der Vereine der national- liberalen Jugend.

Düsseldorf, 13. September.

Zur Debatte über die Zeitschrift ist noch nachzutragen, daß,  
wie wir dem Bericht der Köln. Ztg. entnehmen, schließlich fol-  
gender Antrag Köln mit 42 gegen 28 Stimmen angenommen  
wurde: „Die Vereine sind verpflichtet, beginnend mit dem auf  
ihren Eintritt in den Reichsverband folgenden Kalenderjahr auf  
den Kopf der Vereinsmitglieder an Zeitschriften zu entnehmen,  
im ersten Jahr 50 Prozent, im zweiten Jahr 75 Prozent und im  
dritten und den folgenden Jahren 100 Prozent. Am Abend  
wurde im Urania-Saal des Artushofs eine Versammlung des  
Düsseldorfer Vereins der national-liberalen Jugend abgehalten.  
Der Vorsitzende Hans Lüde eröffnete sie mit einer Begrüßung  
der Abgg. Waffermann, Deumer und Sattler und des General-  
sekretärs Pajig, auf die

Hdg. Waffermann

in längerer Rede erwiderte. Er sagte u. A.: Wir vom Central-  
vorstand der Partei sind nicht hierhergekommen wegen der  
glänzenden Ausstellung, sondern wir hatten eine besondere Auf-  
gabe. Wir ziehen ja oft im politischen Leben zum Kampfe aus.  
Heute sind wir gekommen zu freudiger Mitarbeit mit dem Reichs-  
verband der Jugend. Eine Partei, der die Jugend fehlt, ist  
dem Untergange geweiht. Der Redner erinnerte an die Art und  
Weise, wie die Sozialdemokratie und das Centrum die Jugend  
an sich zogen und fuhr dann fort:

„Der national-liberalen Partei hatte die Jugend bisher gefehlt.  
Jetzt haben wir sie, seitdem sich die Vereine der national-liberalen  
Jugend gebildet haben und sich ihr Reichsverband organisiert hat.  
Wenn wir die heutige Zeit überdauern, so sehen wir, daß unsere  
Partei von Jahr zu Jahr mehr in die Kampflinie gerückt wird.  
In den industriellen Bezirken haben wir hauptsächlich mit der  
Sozialdemokratie, in den ländlichen Bezirken zumeist mit dem  
Zentrum zu kämpfen. Der radikale Liberalismus hat in nationalen  
Frage — ich erinnere an die Verneinung des Heres und der Flotte  
— versagt. Da sind wir es, die berufen sind, die alten liberalen  
Prinzipien hochzuhalten. Denn wir sind heute die einzige starke  
liberale Partei, u. wir können stärker sein, wenn nicht so Viele von uns  
die Hände lässig in den Schoß legen. Wenn man auf den Reichstag  
hinseht, so liegt man über den schlechten Versuch und die häufige  
Verschlingung. Gegenüber diesem Fehler steht aber der Vorzug

„Sehr glücklich. Es würde die letzte Welle verschlingen, welche  
noch hier und da den Sonnenschein meines Glüdes trübt.“  
Fedora blüht ihren Vater an — seine ehedemige Gestalt, sein  
vernehmliches, gutes Gesicht, seinen weichen Bart, seine treuen Augen,  
die in zärtlicher Erwartung auf seine Tochter gerichtet sind.  
Sie erbebt. Darf sie dem alten Manne die Wahrheit sagen?  
Ein heftiger Kampf spiegelt sich in ihren Augen wieder. . .  
„Verstehe jene Worte, Vater!“ murmelt sie nach einer Weile  
fast tonlos. „Ich nichts den Sonnenschein Deines Glüdes trüben!“  
„Gute Nacht, mein theurer Vater!“

Sie schlingt den Arm um seinen Nacken und läßt ihn mit kind-  
licher Zärtlichkeit.

Dann eilt sie rasch davon.  
Friedrich Auges blüht der Oberst ihr nach.

„Danke Dir, mein Gott!“ flüstert er bewegt, während seine  
Hände sich wie zum Gebet falten. „Mein Kind gehört jetzt mir —  
mir ganz allein!“

Als Fedora ihr Zimmer betritt, toben die widersprechendsten  
Empfindungen in ihrem Herzen. Hat sie Recht gethan, den braven  
Vater im Ungewissen über ihre Ansichten zu lassen? Hat sie ihn  
nicht fast belogen durch ihre ausweichende Antwort?

Und doch — sie konnte nicht anders. Sie konnte dem edlen  
Vater nicht den Schmerz bereiten, ihm die Wahrheit zu gestehen. . .  
Ihre nihilistischen Beziehungen aufgeben? Nein, er forderte Un-  
mögliches! Ihr Herz, ihr Leben gehörten der großen Sache, der  
sie sich völlig ergeben. Alles Uebrige sind nur wechselnde Erschei-  
nungen auf ihrem Lebenswege. . .

Schnell dreht sie das elektrische Licht auf und setzt sich an den  
glänzenden Schreibtisch von Sandelholz.

Einige Augenblicke denkt sie nach. Dann nimmt sie einen  
Friesbogen und ein Fläschchen mit einer farblosen Flüssigkeit aus  
ihrer Schreibtischschublade und beginnt, schnell und ohne Anhalten in Briefen  
zu schreiben. Die farblose Tinte hinterläßt keine Spuren auf dem  
Papier; aber Fedora weiß: sobald der Bogen mit einem bestimmten  
chemischen Präparat besudelt wird, tritt die Schrift klar und deut-  
lich hervor.

(Fortsetzung folgt.)

## Zwischen zwei Pflichten.

Roman frei nach dem Amerikanischen  
Von Erich Ziefen.

(Nachdruck verboten.)

21) (Fortsetzung.)

Nicht wie sonst sieht der Oberst, eine Sabanna passend, hinter  
seiner Zeitung. Nein — heute steht er am geöffneten Fensterschrank  
und blickt traumatisch hinaus aufs blaue Meer.  
Seine leisen Augen, den das Öffnen der Tür veranlaßt,  
wendet er den Kopf.

„Mein Kind! Mein geliebtes Kind!“  
Er streckt die Arme aus und drückt die Tochter an seine Brust  
— seit, seit, als wollte er sie so halten — für immer. . .

„Mein Kind! Mein geliebtes Kind!“ wiederholt er bewegt.  
„Du weicht ja nicht, was Du mir bist. Mein Leben ist einsam ge-  
wesen, zerstückt durch jenen grausamen Schmerz, den mir das Ver-  
schwinden Deiner theuren Mutter verursachte — einsam und traurig  
— bis jetzt. Nun, da ich Dich habe, Fedora, sind alle Wunden wu-  
nargeschnitten. Du erinnerst mich an Deine arme Mutter; Du hast ihr  
Haar, ihre Augen. Nur daß ihre ganze Schönheit bei Dir in Kraft  
und Energie verwandelt ist. Wenn ich Dich ansehe, mein Kind, dann  
vergisst ich alles Leid in meinem Leben, dann möchte ich Allen  
verzeihen — selbst jenen, die den Tod Deiner Mutter auf dem  
Gewissen haben!“

Haft bestig tritt Fedora von dem Vater zurück.  
„Nein, Vater, nein — das darfst Du nicht! Wenn Du mich  
siehst, dann laß kein Mitleid für jene Schicksale aufkommen. Du  
weißt nicht, was die arme Mutter gelitten hat!“

Der Oberst will das bestig erröthende Mädchen beruhigen. Doch  
er bewirkt nur das Gegenheil.

„Neh, mich, Vater! Frag' mich nicht! Ich kann nichts darüber  
sprechen!“ schreit sie auf. „Wenn ich an jene Szenen denke, die ich so  
oft erlebt habe, meine ich, wahnsinnig werden zu müssen. O mein  
Gott! Mein Gott!“

Der Oberst ist tief erschüttert.

„Ich werde Dich nie wieder danach fragen, mein Kind. Jene  
Szenen gehören der Vergangenheit an; laß sie begraben sein! Von  
jetzt an leben wir nur der schönen Gegenwart und der noch schöneren  
Zukunft. Wir beide wollen völlig ineinander, für einander leben. . .“

„Siehst Du, Du bist mein einziges Kind, die Erbin meiner ganzen Reich-  
thümer. Ich will Dich die zweiundzwanzig Jahre, welche Du ohne  
mich verbracht hast, vergessen machen. Fordere von mir, was Du  
willst! Es gibt keinen Wunsch, den ich Dir nicht erfüllen würde!“

„Es gibt keinen Wunsch, den Du mir nicht erfüllen würdest,  
Vater?“ wiederholt Fedora zweifelnd.

„Nein, mein geliebtes Kind.“

„Gut, Vater? Du würdest mir also erlauben, meine —  
Freunde, meine — Petersburger Freunde einzuladen?“

„Aber natürlich, Kind! Jede Dir ein, wen Du willst! Mein  
Haus steht Deinen Freunden jederzeit offen.“

Ein seltsames Leuchten lag über Fedoras Antlitz. Um ihre  
heftige Erregung zu verbergen, beginnt sie, rasch im Zimmer auf-  
und abzugehen.

Auch der Oberst schweigt eine Weile. Dann sagt er weich:

„Auch ich habe eine Bitte an Dich, mein Kind — eine einzige!“

Fedora hält in ihrem unruhigen Hin- und Hergehen inne und  
bleibt vor dem Vater stehen.

„Und diese Bitte, Vater? Wie heißt sie?“

„Gib Deine nihilistischen Beziehungen auf!“

Fedora wendet sich ab. Sie ist sehr bleich geworden.

„Du wirst sie aufgeben, nicht wahr, mein Kind? Nie zu  
Liebe!“

Fedora schweigt noch immer.

Wählig fragt sie ernst, fast schroff:

„Waher weicht Du, daß ich nihilistische Beziehungen habe,  
Vater?“

„Kannst Du es leugnen?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Würde es Dich glücklich machen, wenn ich Deine Bitte er-  
füllte. Vater?“



unseres Parlamentes, der einer großen Leistungsfähigkeit, der Relativität in der Erledigung großer gesetzgeberischer Probleme. Ich verweise nur auf das Bürgerliche Gesetzbuch. Der große Reichstag ist der, der es reaktionär ist. Es soll unsere Aufgabe sein, energisch dafür zu arbeiten, daß dieser Zustand auf die Dauer ein anderer wird. Wenn Ihr Verband in dieser Richtung schafft, so ist der Zweck seiner Gründung erreicht."

Die Rede schloß mit herzlichsten Wünschen für das Gedeihen des Verbandes und des Düsseldorfer Vereins. Dr. H. Fischer-Röhl dankte darauf dem Düsseldorfer Verein für die mit der Veranstellung des Vertreters- und Verbandstages verbundene Mithewaltung. Hierauf hielt Oberlehrer Dr. Wolf einen Vortrag, in dem er sich über eine Reihe von Fragen der inneren und auswärtigen Politik verhandelte. Dem Vortrage folgte ein reger Meinungsaustausch, an dem sich u. A. auch Abg. Sattler in hervorragendem Maße beteiligte. Abg. Dr. G. v. Sauer dankte im Laufe des Abends noch für die ihm als Mitglied der Düsseldorfer Bismarck-Vereinigung zugegangene Einladung zum Vortragsabend. Mit einem Schlusswort des Generalsekretärs Pöhl wurde die Reihe der Ansprachen beendet.

Der Vertretertag beschloß sich heute zunächst mit der Vertretung des Reichsverbandes an dem

#### Delegiertenstag der Partei

in Eisenach. Dr. Pöhlgen-Düsseldorf hielt einen eingehenden Vortrag, der sich mit der Organisation der national-liberalen Partei, der Wahlpolitik und der parlamentarischen Taktik der national-liberalen Fraktionen gegenüber der Regierung und den anderen Parteien befaßte und mehrere Beschlüsse antrug. Zunächst wurde nach längerem Meinungsaustausch auf Antrag Köln beschlossen, die die Organisation der Partei betreffende Erklärung Pöhlgen nicht auf dem Delegiertenstag in Eisenach vorzubringen, sondern sie dem Central-Vorstande zu überreichen und die Vertreter des Reichsverbandes im Centralvorstande zu beauftragen, sie dort zu vertreten. Die Erklärung lautet:

„Die Partei mag die Hauptanwendung aus der Aufhebung der verfassungsmäßigen Beschränkung der Verbindung politischer Vereine ziehen und eine einheitliche Reichsorganisation der national-liberalen Partei ausarbeiten, deren lokale und allgemeine Vertretungen aus der Wahl durch die Parteimitglieder hervorgehen. Der Reichsverband der national-liberalen Jugend erhofft von einer solchen Reform eine Steigerung des Interesses der einzelnen Parteimitglieder, eine neue Weibung der lokalen Parteithätigkeit, eine Vermehrung der Aktivität der Parteitage und ihres Einflusses auf die öffentliche Meinung und insbesondere eine Erhöhung der Schlagfertigkeit der Partei im allgemeinen und in ihren Gliedern."

Die Pöhlgen'sche Erklärung über die Parteipolitik gab Anlaß zu einer sehr interessanten Erörterung. Der Senior der Partei, Dr. Hamacher, hielt dabei eine mit Begeisterung aufgenommene Rede, in der er über das Ueberhandnehmen der wirtschaftlichen und materiellen Interessen und die Gegensätze im öffentlichen Leben u. A. folgendes sagte:

Die Entfaltung unserer Völker muß von ihnen, von der Jugend, entschieden bejaht werden. Bei der Abwägung der Interessen gegen einander hat das gemeinsame Interesse des Landes zu entscheiden und nicht das Sonderinteresse. Es ist nicht der Mühsal vor dem Hause, der allein Berechtigung hat, bei der parlamentarischen Vertretung des Landes Berücksichtigung zu finden. Die Befriedigung der lokalen Interessen muß im Einklang sein mit den Interessen des Gesamtunterstandes. Das ist der Grundgedanke der national-liberalen Partei. Das ist auch ihre Grundtendenz und es muß der Grundgedanke des deutschen Volkes sein. Ihre Aufgabe ist es, in diesem Sinne auf die Bevölkerung einzuwirken. Sie müssen in die Stämme unseres Volkes die nationalen Ideale hineintragen. Unsere begeisterte Hingabe an das Vaterland muß durchdrungen sein von der Notwendigkeit einer homogenen Fortentwicklung unserer öffentlichen Zustände auf allen Gebieten des Lebens.

Schließlich wurde folgende Erklärung angenommen: „Die Abgeordneten der Partei mögen der freudigsten Zustimmung des Reichsverbandes der national-liberalen Jugendvereine gewiß sein, wenn sie unter Ablehnung jeder einseitigen Interessenpolitik auf das Entschiedenste alle nationalen Bestrebungen sowie auch alle reaktionären Angriffe auf politischem und sozialem Gebiet zurückweisen und selbst durch Initiativ-entwürfe auf eine Reform unserer Gesetzgebung im freiheitlichen und völkstümlichen Sinne hinarbeiten. Im Hinblick auf die unheilvolle herrschende Stellung des Centrums und dessen verwerflichen Grundgedanke erscheint uns der Kampf gegen das Centrum in erster Linie notwendig als eine Hauptaufgabe liberaler Politik." Ferner wurden noch Erklärungen über die Vermehrung der Kriegskasse, die Verbesserung veralteter Landesverfassungen, sowie das Fortschreiten auf dem Gebiete der Sozialpolitik angenommen. Die Erörterung wandte sich dann den kommenden Wahlen und der kommunalen Sozialpolitik zu. Schließlich wählte der Vertretertag Mannheim als Ort für die nächste Tagung, die vor den Reichstagswahlen stattfinden soll.

## Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 14. Sept. (Die evangelisch-protestantische Kirchengemeindeverwaltung) von Karlsruhe beschloß sich am Freitag u. A. auch mit der Klosterfrage. Nach längerer Debatte, in der sich besonders die liberalen Mitglieder der Versammlung, aber auch einige konservative scharf gegen die Zulassung von Männerorden in Baden aussprachen, wurde die Eingabe, die von den Kirchengemeinde-Vertretungen des Landes an den Großherzog gerichtet werden soll, von sämtlichen Anwesenden mit einer einzigen Ausnahme unterzeichnet.

(Müllh.) wird bekannt gegeben, daß der Großherzog den Königl. Preussischen Regierung- und Gewerbe-Rat Dr. Karl Wittmann in Trier mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. unter Beilegung des Titels „Oberregierungsrat" zum Vorstand der Fabrikinspektion ernannt hat. Vom gleichen Termin ab ist dem Fabrikinspektor Ernst Schellenberg unter Beilegung des Titels „Regierungsrat" die elamatische Stelle eines maschinentechnischen Referenten beim Ministerium des Innern übertragen.

× Neues Palais bei Potsdam, 14. Sept. (Bei der Abendtafel zu Ehren des Königs von Sachsen) brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er sagte: „Ich persönlich bitte E. Majestät, versichert zu sein, daß ich meine allerinnigste Dankbarkeit, Abhängigkeit und Liebe, mit der ich an König Albert gegangen habe, von ganzem Herzen auf die Person E. Majestät übertrage; und ich bitte, mir die Huld, die E. Majestät königlicher Bruder mir erwiesen hat, mir auch ferner beizubehalten zu wollen." Der König von Sachsen erwiderte nach Worten des Dantes: „Gesattelt"

E. Majestät zugleich die Versicherung, daß, soweit es von mir, meinem Hause und meinem Volke abhängt, wir bestrebt sein werden, das Verhältnis zu Kaiser und Reich so zu erhalten, wie es unter meinem untergeordneten Bruder gewesen ist. Wir werden stets fest und unentwegt zu Kaiser und Reich halten." König Georg ist heute Mittag 1 Uhr von hier wieder abgereist. Der Kaiser begleitete den König im offenen Wagen zum Bahnhof, wo sich auch Prinz Eitel Friedrich zur Verabschiedung eingefunden hatte. Vom Fenster des Salonwagens aus unterhielt sich der König noch kurze Zeit mit dem Kaiser. Sodann setzte sich der Sonderzug in Bewegung. Der Kaiser reiste Nachmittags nach Hamburg und Guxhaven ab.

× München, 14. Sept. (Die deutsche Buren-Centrale) schreibt uns: Ueber die Frage unserer Thätigkeit hat unser Schriftführer, Herr G. Böhm, der Ende August auf eigene Kosten nach dem Haag und Brüssel reiste, mit den Generalen De Wet und Booja, sowie dem Delegierten Herrn Wessels Beratungen gepflogen. Auf Grund dieser Konferenzen haben wir beschlossen, unsere Thätigkeit mit erneuter Kraft fortzusetzen. „Unser Land ist klar verurteilt," sagte De Wet. Ebenso erklärte General Booja, daß die Noth eine allgemeine ist und durch die von England bewilligten Mittel nicht annähernd getilgt werden könne. Die Buren bedürfen der privaten Thätigkeit, bis sie eigenen Aderbau und Viehzucht ausüben können. Dies wird mindestens 8—12 Monate dauern. Die von England bewilligten Gelder werden im günstigsten Falle ein Zehntel des Verlustes decken. Einer der Zwecke der Europareise der Generale ist es deshalb, an die Wohlthätigkeit der Burenfreunde Europas zu appellieren. — Ueber die Art der Veranbarung der fernherin eingehenden Gelder haben sich die Generale genaue Informationen und Anweisungen zugesichert. Wir werden darnach in Zukunft in der Lage sein, die Unterstützungen ohne jede fremde Zwischenstufe in streng vertraulicher Weise direkt den Nothleidenden zukommen zu lassen. Wir wenden uns daher an alle unsere treuen Mitarbeiter und Spender mit der dringenden Bitte, nimmere die schrecklichen Spuren des Krieges auf dem Boden Südafrikas dermaßen zu beseitigen und zur Linderung der Noth des Burenvolkes, besonders seiner Wittwen und Waisen, gerade jetzt nach Kräften beizutragen. — Wir bitten wir, wie bisher, zu senden an das Check-Konto 466 der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank. Jeder Spender erhält direkte Quittung.

## Protestversammlung gegen die Fleischtheuerung.

r. Mannheim, 14. Sept.

Die Fleischtheuerung, das war die Parole, unter der die sozialdemokratische Versammlung eine Kundgebung veranstaltete. Als die Glocke zehn Uhr schlug und die Versammlung anfangen sollte, zeigte der große Saal des Saalbau noch eine solche Leere, daß man die stinkenden Leute noch warten ließ. Fünfzig Minuten dauerte die Wartezeit, ferner nicht zu wenig. Nach der üblichen Einleitung betrug Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Drechsel das Rednerwort. Er ist beträchtlich geringer an Umfang geworden, was aber nicht so sehr die Folge der Fleischtheuerung, als einer Kur in Marienbad sein soll. Die geringere Leibesfülle merkten die Genossen mit Freude, und ein gleiches empfanden sie darüber, daß der Stimme Kraft u. der Emphase Wucht durch die Reduzierung nicht eingebüßt hatte. Herr Drechsel veränderte, die umgehende Vertheuerung des Fleisches in den letzten Monaten müsse noch andere Gründe haben als den, daß jedes Jahr während des Juli und August das Fleisch theurer würde. Da sei zunächst die Grenzsperrung daran schuld. Ganz falsch sei die Behauptung, daß Deutschland seinen Viehbedarf selbst decken könne. Und wenn der Herr Minister Schentel dies doch erklärte und meinte, besonders gut stünde es mit Süddeutschland, so könne er aus der amtlichen Statistik des Reichs- und Viehwirtschafts nachweisen, daß Süddeutschland nur 30 Prozent des geschatzten Viehs während des letzten halben Jahres geliefert habe. Danach rief Herr Drechsel freudig aus: „Gründlicher ist noch kein Minister ad absurdum geführt worden, wie der Herr Minister Schentel aus Karlsruhe in Baden" und ergoß die gewohnte Heiterkeit. Die völkerrationalistischen Bedenken der Regierung gegen Einführung ausländischen Viehs hält Drechsel für eine Hummel. Durch die Grenzsperrung sei aber nicht nur die Quantität des Schlachtviehs geringer geworden, sondern auch die Qualität. Man müsse daher wieder die Einfuhr von Schlachtvieh aus dem Ausland energisch fördern. Ebenso sei es an der Zeit, die Fleischtheuerung in ganz Baden aufzuheben. Die ganze „Schweinpest" der Regierung führe nur zum Hungertod, zur Entwertung des Viehs. Günstiglich verfährt der Redner noch gegen Freikorn und Nationalliberalen, um die ganze Schärfe seines Jammers über das Centrum auszusprechen, das in schwindelhafter Weise den Arbeitern Vorkaufungen mache. Nach dem Vortrag ward eine Resolution angenommen, die des Redners Ausführungen billigte. Ueber 1½ Stunden hatte Drechsel gesprochen. Damit, daß der Redner die Wehrer sichtlich in Schwung genommen hatte, konnte sich ein Genosse nicht enthalten, der dann noch für die Kaufmänner eine Ränge sprach.

## 26. Deutscher Juristentag.

Vom letzten Sitzungstage ist noch folgendes nachzutragen:

Syndikus Dr. Solmken-Berlin bezeichnete sich als Vertreter des Kaufmannsverbandes, der sich entschieden gegen den von dem Referenten vorgelegten Antrag aussprechen mußte. Die Kartelle seien das Produkt kaufmännischen Unternehmungsgeistes, und niemand werde bestreiten wollen, daß an der Spitze der größten Kartelle gerade die Vorstände des deutschen Kaufmannsverbandes und dessen intelligenteste und sympathischste Vertreter stünden. (Heiterkeit und Beifall.) Die Kartelle und Syndikate seien unethisch, Antikörper echten Ranges (Erneute Heiterkeit), und er erinnere in dieser Beziehung nur an die Arbeit des amerikanischen Petroleum-Konzerns, dem es gelungen sei, bei stets fallenden Preisen eine wunderbare Organisation zu schaffen, die das Petroleum in die kleinsten Gassen trage, was ohne diese niemals möglich sein würde. Es wäre deshalb von Uebel, ein Ausnahmegericht gegen die Kartelle zu schaffen, da dies sich als eine Steuer auf die Intelligenz und den Muth darstellen würde. (Beifall.) Nachdem noch Medicin. Dr. Schatzlach-Hamburg, Justizrat Dr. Kempner-Berlin, Medicin. Landesoberger-Wien und Professor Waentig-Greifswald sich für die Verlegung ausgesprochen hatten, stimmte die Wiener-Versammlung dem Verlegungsvorschlag mit großer Majorität zu. Sodann wurden zu Mitgliedern der fünftägigen Deputation gewählt: Geh. Justizrat Dr. Brimmer-Berlin, Geh. Justizrat Prof. Sauerborn-Würzburg, Geh. Justizrat Prof. Dr. Meckel-Berlin, Oberlandesgerichtspräsident Hann-Möhl, Prof. Dr. Omannel-Berlin, Geh. Justizrat Prof. Dr. Noll-Berlin, Rechtsanwalt Dr. Reimann-Berlin, Oberreichsanwalt Dr. Clausen-Leipzig, Direktor Arch. v. Pechmann-München, Hofrat Prof. Dr. Hoff-Wien, Staatsrath Oberlandesgerichtspräsident von Schmöllin-Stuttgart, Reichsgerichtsrath Dr. Stenglein-Leipzig, Präsident Dr. v. Tölgler-Karlsruhe, Prof. Dr. Stroh-Reipzig, Kammergerichtsrath A. D. Thümler-Berlin, Landgerichtspräsident Thomsen-Münster i. W., Geh.

Ober-Justizrat Dr. Bierhaus-Berlin, H.-R. Dr. Wübbogen-Leipzig, Geh. Justizrat Dr. Wille-Berlin und Justizrat Mehner-Berlin. — Rechtsanwalt Reimann-Berlin regte danach noch die Bildung einer Kommission für eine einheitliche Artweise von Gesetzesparagrafen etc. an, die auch beschlossen wurde. Es lag dann noch die Frage des Rechts am eigenen Wille zur Erleichterung vor. Von Dr. Lehmann-Karlsruhe wurde hierzu folgender Antrag eingebracht: „Der Juristentag wolle beschließen: 1) Ein Recht am eigenen Wille ist als Ausfluß eines allgemeinen Rechtes auf unbedingte Privatsphäre in dem aus diesem Geschlossen sich ergebenden Umfange anzuerkennen und zu schützen. 2) Der künftigen Deputation zur Erörterung zu stellen die Frage, ob es zweckmäßig erscheint, im Falle der Verletzung dieses Rechtes und anderer Persönlichkeitsrechte einen im Zivilprozeß verfolgbaren Anspruch auf eine nach richterlichem Ermessen an den Verletzten oder an die Armen zu entrichtende Rüge zu gewähren, für die Verbandslungen auf einem späteren Juristentage in Aussicht zu nehmen." Nach längerer Debatte beschloß man, auch diese Angelegenheit der vorgerichteten Zeit wegen dem nächsten Juristentage zu überweisen. Danach schloß Professor Brunner als Vorsitzender mit Dankesworten an die Behörden, den Ortsausschuß und die Presse den Juristentag.

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 15. September 1902.

### Aus der Stadtrathsitzung

vom 12. September 1902.

(Mittelteil vom Bürgermeisterrat.)

Wegen Befehlzung von 7 Hauptlehrstellen ergoß Antrag an Geh. Oberlehrer. Die Schuldlehrerin Frau Augusta Reimann wird zur elamatischen Anstellung vorgeschlagen. Die Stelle einer Haushaltungslehrerin wird Frau Rosa Siedinger übertrag.

Dem Antrag der Schulkommission auf Berechnung der Dienstjahre einer Unterlehrerin im Sinne der Gehaltsordnung wird zugestimmt.

Eine Anzahl Reklamationen und Einsprüche gegen die Wählerlisten für die Neuwahl der Gewerbegerichtsbeisitzer und die Stadtverordnetenwahlen werden verurteilt.

Dem Michael Dedmann von hier und dem Wilhelm Sauer in Heidelberg werden Schreibgehilfsstellen bei der Krumenlohn, müssen übertragen.

An Stelle der ausgeschiedenen Bezirksvorsteher Moritz Krauß, Wilhelm Schwarz und Johann Schmitz, werden die Herren Rechtsanwalt Dr. Friedrich Wolf, Kaufmann Hermann Meßger und Oberlehrer Hermann Straßbach hier zu Bezirksvorstehern ernannt. Nach der vom Stadt-Strassenbahnamt gestellten Aufstellung der Einnahmen der elektrischen Strassenbahn pro August 1902, 18446 M. 85 Pf.

Gegen die Ertheilung der Genehmigung an Reimer Michael Jampell zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbüros wird nichts eingewendet.

Insichtlich 16 zur Landesbrandkasse neu eingeschätzten Gebäuden wird der Kaufwerth festgesetzt.

Die Verlegung der künftigen Tragkonstruktion für den Sandfang im Pumpwerk Schenkerstraße im Gesamtgewicht von 17500 Kilo wird der Firma Josef Bang hier um deren Angebot von 2753 M. übertragen.

Die Lieferung von 1700 qm Kleinfasserkleinen wird den Reichel'schen Gipswerken in Karlsruhe um 235 M. pro qm frei Lagerplatz Mannheim übertragen.

Die Herstellung der Langstraße im Waldhof von der Althausstraße bis zum Bahnhof (Groß-, Geschäft- und Arbeiterstraßen) wird der Firma Ludwig u. Sohn, hier, um 6000 M. übertragen.

Die Pläne über den Bau des Regenabflusses in den Klein bei Karkar werden dem Geh. Bezirksamt zur Ertheilung der wasserpolizeilichen Genehmigung vorgelegt.

Die von Fabrikant Karl Reuter eingereichten Pläne über die Einriedigung seiner Liegenschaft (Villa) Carolstraße Nr. 2-3 werden im Sinne der Bauplan-Vertheuerungsbedingungen aufgegeben.

Die von Direktor Friedrich Bödel und Baumeister Friedrich Heller hier eingereichten Pläne für Umbau eines 30-jährigen Wohnhauses Mollstraße 18 und Friedrich Karstraße 3 werden im Sinne der Bauplan-Vertheuerungsbedingungen aufgegeben.

Dem Verkauf einer hiesigen Firma um Genehmigung zum Weiterverkauf ihres Fabrikabfallplastes wird entsprochen.

Die Einstellung einer Schreibhelferin beim Gewerbeamt wird genehmigt.

Die Einladungen der Kommandos der freiwilligen Feuerwehr zu dem am 18. d. M. stattfindenden Gartenfest und der Turner-Verbindung Mannheim-Ludwigshafen zum Schaulaufen am 14. d. M. werden zur Kenntnis gebracht.

34 Delegierten der Stadt Mannheim für die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform werden die Herren Stadtrath Kaisermann und Drechsel ernannt.

Die Reklamationen mehrerer städtischer Beamten werden verworfen.

Die Gesuche zweier städtischer Beamten um Entlassung vor Ablauf der vertraglichen Kündigungszeit werden abgelehnt.

Der Stadtheinrich Dr. Scholl wird zum Gesuch der vom 3.-1. Oktober stattfindenden XVI. Konferenz Deutscher Städte-Ratiker ermächtigt.

Der Stadtrath nimmt Stellung zu einem Antrag wegen Ertheilung geeigneter Maßregeln gegen die Fleischtheuerung. Die Angelegenheit soll gemeinsam mit den übrigen Städten in der auf 16. d. M. anberaumten Oberbürgermeisterkonferenz weiter behandelt werden.

Die Räume im Schulgebäude Zulastraße 25 werden bis auf weiteres derart vertheilt, daß die Handwerksbildungsschule das Contorium, die Reformschule das Erdgeschoss und die Oberrealschule die beiden oberen Stockwerke benützt.

Die Vermögensvertheuerung hat im August d. J. 70 Krankentransporte, davon 62 nach dem allgemeinen Krankenhaus — ausgeführt.

\* Aus dem kaiserlichen Dienste entlassen wurde auf sein Ansuchen vom Großherzog der Landgerichtsrath Dr. Emil Sauer in Waldhof.

× Verleihungen und Ernennungen im Mittelschulwesen. Der Großherzog hat dem Lehramtspraktikanten Leopold Walter von Wübbel unter Ernennung desselben zum Professor eine elamatische Professorenstelle am Gymnasium in Rastatt übertragen und den nachbenannten Lehramtspraktikanten unter Ernennung derselben zu Professoren elamatische Professorenstellen an den jeweils beigesetzten Anstalten übertragen und zwar dem Jakob Wiltner von Dossenheim an der Realschule in Eppingen, dem Karl Wendling von Anelingen an der Realschule in Wiesloch, dem Konrad Pörrer von Daxlanden an der Höheren Bürgerschule in Wühl und dem Franz Berger von Schwarzbach an der Höheren Bürgerschule in Reinsdorfshausen.

× Verleihung. Eisenbahn-Expeditions- und Telegraphenassistent Albert Hahn in Zula wurde nach Heidelberg verlegt.

× Forderung. Die Großherzogin hat Wittmoß Vormittag Mann verlassen und sich über Konstanz und Lindau nach Schloß Hohenzollern begeben. Am Freitag traf die Königin Mutter von Italien mit Gefolge in Mann ein. Der Großherzog und die Großherzogin hatten sich mit der Herzogin von Genoa nach Konstanz begeben, um die Königin-Mutter bei ihrer am 1. Uge erfolgenden Ankunft am Bahnhof zu begrüßen, und fuhren sodann mit ihren beiden Kindern auf einem Extrazug nach Mann. Die Königin verließ die Samtag auf Schloß Mann. Am Samstag Morgen verließ 12 Uhr trafen Prinz Ludwig von Sachsen-Koburg und Gotha















Ohne Handwerk  
Aufsehen, Ausländer, Wi  
Nener, Aufseher, Botsig

Im Roman-Feuilleton des IV. Quartals erscheint neben anderen Werken erster Autoren **Mark Twain's neuester Detektiv-Roman: „Des Treulosen Ende“**, eine Russerei fesselnd geschriebene Arbeit, in welcher der aus dem „Hund von Baskerville“ bekannte **Sherlock Holmes** wiederum eine wichtige Rolle spielt. Alle Szenen des Romans sind mit grosser Schärfe und Lebendigkeit gezeichnet, halten den Leser bis zum Schluss in ungeminderter Spannung.

Jeden Montag . . .	Der Zeitgeist
Jeden Mittwoch . .	Technische Rundschau
Jeden Donnerstag .	Der Welt-Spiegel
Jeden Freitag . . .	ULK
Jeden Sonnabend .	Haus Hof Garten
Jeden Sonntag . . .	Der Welt-Spiegel

**Chininsulfat**  
 Gütlich  
 empfohlen  
 gegen  
 Ausfall  
 der  
 Haare

per  
 Vacon  
 Mk. 1,20  
 und  
 Mk. 2,50

**Die Gesundheit  
Binder**  
aus der Droge  
Ludwig & Schültheim  
gegr. 1883 O. 4 Tel. 251  
sind sehr wohlhuh  
im Gebrauch!

distrikt u. l. gong. Schöng  
Groß Wälder, Nürnberg 101.

Sehr gut erhalt. Damen-  
rad aus einer Wellenbau-  
schaukel billig zu verk. ne  
7, 14. eine Kreuzung

# Modelljahren

Offerten unter A. 8658 an die Expd. d. Z.

**DI, 7/8** im Santa-Don  
 sind, sofort be-  
 hat, noch einige Simu-  
 zu Comptoirs predire  
 zu vernichten. 50

Rob. Gaus-Gaus, D 1, 9







# Vorzugspreise für die Umzugszeit.

## Gardinen

Englisch Tüll, crème und weiss, Meter 75, 55, 42, 30, 23, 13, 5 Pfg.  
abgepasst, crème, weiss, Fenster 15.00, 11.50, 6.75 3.90, 2.40, 1.65 Mark.  
Stores in den neuesten Zeichnungen 18.00, 13.50, 9.50, 6.75, 4.50 Mark.  
Congressstoffe, crème und weiss, Meter 85, 70, 58, 43, 35, 28, 24, 18 Pfg.

## Läuferstoffe

in Linoleumläufer, prachtvolle neue Dessins, Meter 1.30, 95, 78 Pfg.  
in Linoleum, 2 Meter breit, grosse Musterwahl, Meter 2.90, 2.45, 2.20  
in Velvet, Tapestry, Wolle u. Baumwolle, Meter 2.90, 2.20, 1.35, 95, 68, 42, 30, 15 Pfg.

## Teppiche

in Axminster, Tapestry eine **grosse Anzahl** in verschiedenen Grössen, durch Decorieren etwas beschädigt, **extra** billig, theilweise zur Hälfte des Werthes, Velour, Perser-Imit.

## Tischdecken

in Wolle, Filz, Tuch, Peluche in riesiger Auswahl  
Stück 16, 12.50, 9.50, 7.75, 6.00, 4.50, 3.60, 2.75, 1.68

## Portièren

am Stück, glatt mit schönen Jacqu. Bordüren u. gestreift, Meter 1.25 98, 80, 60, 50, 43 Pfg.,  
abgepasst, bedeutend herabgesetzt statt 9.00 jetzt 5.00  
statt 4.00 jetzt 2.60

### Sophabezugstoffe

130 cm breit, in Rips, Cotelina, Damassé  
grosse Auswahl  
Mk. 3.50, 2.90, 2.25, 1.75, 1.35

### Rouleauxstoffe

weiss und crème  
Meter 60, 50, 38, 30, 20 Pfg.

### Bettvorlagen

4.50, 3.50, 2.90, 2.15, 1.50,  
1.10, 85, 65, 50 Pfg.

### Rouleaux

in wunderschöner Ausführung  
prima Göper Stück von 1.60 an

### Sophakissen

durch Decoration etwas lädiert  
zur Hälfte des Werthes

### Galleriestangen

alle Längen  
65, 48, 39 Pfg.

### Gallerieborden

Meter 1.20, 85 Pfg., 60 Pfg.,  
42 Pfg., 35 Pfg., 27 Pfg.

### Wachstuchdecken

Besonderer Gelegenheitskauf  
Stück 39 Pfg.

Lein. Rouleauxkordel, crème u. weiss Stück a 20 Mtr. 35 Pfg.  
Porzellanringe, 1 u. 3 loch Stück 2 Pfg.  
Porzellanquasten, Stück 2 Pfg., 3 Pfg., 5 Pfg., 7 Pfg., 9 Pfg.  
Messingquasten Stück 18 Pfg., 24 Pfg.

### Neu aufgenommen:

Gardineneisen mit 2 u. 3 Oesen Paar 25 Pfg.  
Gardineneisen mit Messing-Rollen " 35 Pfg.  
Storehalter mit Messing-Rollen " 25 Pfg.  
Bildernägel mit Messingkopf Stück 1 Pfg., 2 Pfg., 3 Pfg.  
Stahlkloben für Bilder Stück 1 Pfg., 2 Pfg.  
Messing-Rouleauxsteller mit Rolle Stück 48 Pfg.

Gardinenhalter, Gardinenquasten, Portierenhalter, Franzen u. s. w. in bedeutender Auswahl.

20546

# T 1, 1. Sigmund Kander T 1, 1.

## Herbst- und Winter-Saison 1902/03.

Von meiner Einkaufsreise zurück, bringe  
hiermit den Empfang sämtlicher

### Neuheiten

in  
Damen- u. Kindergarderobe

ergeben an.  
Meine Abtheilungen sind in allen Artikeln  
auf das grossartigste sortirt, insbesondere  
werde dem feineren und hochfeinen  
Genre meine Aufmerksamkeit widmen, da  
darin bedeutende Einkäufe gemacht habe.

In meinen Schaufenstern sind stets ca.  
150 Gegenstände zur gef. Besichtigung aus-  
gestellt.

**Sophie Link, F 1, 10**

Marktstrasse.  
Inhaber: Ludwig Stuhl  
Sophie Stuhl geb. Link.

## Dampf-Waschmaschinen



für jeden Herd passend,  
Wringmaschinen, Mangeln,  
Wäschetrockner, Gardinenspanner  
Bügelöfen, Bügeleisen etc.

**Hermann Bazlen**

vorm. Alexander Heberer.

Aussteuer-Magazin für Haus- u. Küchen-Geräthe.  
0 2, 2 am Paradepl. Teleph. 1243.

Neuheit!

Adolphs diebesgeschützte garantiert feuersichere



**Bücher- u. Aktenschränke.**

Ohne Konkurrenz!!!  
Vollständiger Erfolg für die bisherige Aktenschränke  
und ca. 50% billiger und 75% leichter als diese.

**Industrie-Bedarf**

Valentin Corell  
0 6, 2. Mannheim. 0 6, 2.

## Ruhrkohlen

in allen Sorten und prima Qualität  
zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus.

**Nedden & Reichert.**

Contor: C 8, 8 (Ruifenring) Telephon 639.

## Meine Arbeitsschule für junge Mädchen

beginnt wieder am Montag, den 15. September.  
Gehaltlicher Unterricht wird erteilt in Hand- und Maschinen-  
Nähen, Stricken, Aufheiden u. Kleidermachen.  
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen, sowie jede  
Kaufkraft erwünscht.

Frau Emilie Bitterlich, F 4, 3, 1. Etage.

Die Herdfabrik und Eisengiesserei  
H. Koloseus, Aschaffenburg



empfehlen ihre vorzüglich bekannten Herde in Eisen, Email,  
Porzellan und Kupfer mit Unterbrechungsrichtung für jeden Kamin  
geeignet, Patentgasherde u. umstellbare Gas- u. Kohlen-  
herde, Hotel- u. Restaurationsherde, Kaminöfen, Kamin-  
Gehäuse für Mannheim: Carl Schalk, Goldschmiedstrasse.

Orthopädisches und medico-mechanisches  
Zander-Institut-Mannheim.

**Elektrische  
Lichttheilanstalt.**

Das Institut ist geöffnet von Morgens 8-12 und Nach-  
mittags von 2-7 Uhr.

Dr. Cahen. M 7, 23. Dr. Fulda.

Telephon 659.

## Kohlen.

Alle Sorten Ruhrkohlen  
liefert zu billigen Tagespreisen

**Jean Hoefler, Holzstrasse 1.**

Meine Wohnung mit Bureau u. Magazin  
befindet sich von heute ab

**C 8, 10a Ringstrasse.**

**Philipp Krug,**

Brauerel-Artikel.

T 2, 16 Neuwascherei

T 2, 16.